

Moonlight Lounge

Die Zukunft steht in den Sternen

Von TigerNagato

Kapitel 24: Fotoshouting

Ich wusste nicht wohin Crow mich zog, aber ich hoffte es war weit weg vom Schulhof. Wir rannten eine Weile durch die Stadt. Ich noch immer ein wenig unter Schock. Ich wollte doch gar nicht schwänzen. Zurück zu den wütenden Mädchen wollte ich allerdings noch viel weniger. Meine Mutter hatte um zwei einen Termin und es war erst 11. Nach Hause kam also nicht in Frage. Blieb also nur Crow als Gesellschaft.

„Wo willst du überhaupt hin? Wir sind Schüler und sollten jetzt im Unterricht sitzen.“ Endlich hatte ich meine Gedanken so weit geordnet um stehen zu bleiben. Unweigerlich ließ Crow mich los und starrte mich an. Wir standen in der Einkaufsstraße.

„Weg! Und um die Schule würde ich mir jetzt keine Gedanken machen.“

„Worüber denn dann?“, fragte ich bissig und ging einen Schritt zurück als er wieder meine Hand greifen wollte.

„Jetzt stell dich nicht so an.“, murrte er. Er wollte noch etwas sagen als ein Lichtblitz ihn stoppte. Automatisch drehte sich mein Kopf in die Richtung und sah in die Kamera. Wieder war ich unfähig zu Handeln. Ich wusste nicht einmal wer hinter der Kamera stand. Aber ich spürte das ziehen. Crow zog mich von der Straße in die belebte Einkaufspassage. Dorthin wo die Kamera uns nicht sehen konnte. Ich dachte schon er würde mich so durch die halbe Stadt ziehen. Stattdessen landeten wir in einer Kirche. Das wollte ich schon immer. Mit dem Alptraum meiner schlaflosen Nächte in einer Kirche hocken, während sich zwei Menschen, die wir beide nicht kannten, sich die ewige Treue schwören. Einen Moment war ich versucht den Typen da einfach sitzen zu lassen. Immerhin die Leute wollten ihn Fotografieren, nicht mich. Aber HIER wurde geheiratet, deshalb setzten wir und leise in hinterste Reihe und lauschten der Trauung.

„Eine Kirche? Was Besseres ist dir wohl nicht eingefallen?“, zischte ich leise

„Wir hätten ja auch in einem Café sitzen können oder besser noch gleich mit den Paparazzo reden.“, fauchte Crow leise zurück.

„Was wollte der Typ?“

„Ich bin berühmt, es machen ständig alle irgendwo Fotos von mir. Tja und jetzt ist es besonders reizvoll.“

„Wieso?“ Die Antwort interessierte mich nicht, aber ich wollte mich nicht auf die Hochzeit konzentrieren.

„Ich sollte in der Schule sitzen, tue ich aber nicht. Ich schwänze - mit einem Mädchen.“

Da kommen Fragen auf. Wer ist sie? Woher kennt sie mich? Ist sie meine Freundin?" „Freundin ist ein gutes Sprichwort. Du wirst das morgen klar stellen. Ich bin nicht deine Freundin und vor allem werde ich es nie sein. Haben wir uns verstanden?" „Du hast gesagt ich soll irgendetwas machen?" „Sie aufhalten- ja! Nicht mein Todesurteil unterschreiben!" „Weißt du eigentlich, dass du richtig süß bist, wenn du dich aufregst?" So langsam ging der Typ mir auf den Keks. Nicht einmal jetzt konnte er seine dummen Anspielungen lassen. „Und du bist so kurz vor einer Öffentlichen Demütigung.", warnte ich ihn drohend. Zugegeben ich hatte gehofft, dass er mich nicht ernst nehmen würde. Es war einfach zu perfekt. Die Kirche, die Hochzeit und Crows widerlich großes Ego. Ich jubelte doch tatsächlich, als er dumm grinste und etwas unheimlich dummes sagte. Ich hörte nicht zu, sein Gesicht sagte alles. Ich saß am gang und stand daher mitten in der Trauung auf. Falsche Tränen liefen mir über das Gesicht, als ich ihn in aller Öffentlichkeit als Treulosen Mistkerl hinstellte. Sein Gesicht war Gold wert, auch wenn er sich sicher rächen wollte. Und dass ich auf Kommando weinen konnte, trug seinen Teil dazu bei.

□□□

Es war zehn nach halb zwölf als ich in meinem Lieblingscafé saß und auf Sasuke wartete. Ich hatte ihn kurzfristig angerufen und ihn zum Frühstück oder viel mehr zum Lunch herbestellt. Langsam wurde ich wütend, denn mein zukünftiger war zu spät. Um halb waren wir verabredet und wenn der wehrte Herr Uchiha nicht innerhalb der nächsten Minute auftauchte, würde er das bitter bereuen. Zugegeben ich hatte in den letzten Wochen nicht viel Zeit mit ihm verbringen können und die Zeit, die wir hatten, hatte ich ihn meistens angeschrien. Aber ich hatte so viel Stress. Dieser freie Tag, kam mir gerade recht.

„Entschuldige. Wartest du schon lange?" Sasukes Stimme ließ mich meinen Frust vergessen und stachelte mein schlechtes Gewissen an. Ich schüttelte den Kopf, da ich Angst hatte wie ein kleines Mädchen zu quieken. Er trug doch tatsächlich einen Anzug. Gott ich liebte Männer in Anzügen.

„Was verschafft mir die Ehre?", fragte er gutgelaunt, nachdem er für uns beide Bestellt hatte. Das die Kellnerin mich nicht mehr wahrnahm, musste ich glaube nicht extra erwähnen. Ich tue es trotzdem, weil ich schon immer fand, dass das Personal professioneller sein müsste.

„Nur so. Brauche ich einen Grund um meinen Verlobten zu sehen oder darf ich dich nur grundlos sehen, wenn ich vorhabe dich in Grund und Boden zu schreien?" Ein amüsiertes Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Wären wir nicht in einem belebten kleinen Café gewesen, hätte er laut losgelacht. Aber ein Uchiha konnte sich öffentliche Lachanfälle nicht leisten. Meinte Tochter machte das auch so. Zuhause vor Lachen fast vom Stuhl fallen, aber sobald es auch nur eine fremde oder schlimmer bekannte Person sehen könnte, bekam sie nicht einmal ein Lächeln hin.

„Du warst die letzten Tage wirklich sehr gestresst. Hast du hierfür überhaupt Zeit?"

„Ja, dein Bruder will mich für das nächste Cover seiner Zeitschrift. Deshalb hab ich den ganzen Tag frei. Er meinte auch, ich könnte es gebrauchen und Gott er hat recht. Ich konnte ausschlafen. Das erste Mal seit Tagen. Auch wenn mein Sessel nicht gerade der beste Ort dafür war." Ich kicherte leicht und zerteilte meinen Riesenschokomuffin gleichmäßig auf dem Teller. Es war eine meiner komischen Angewohnheiten Muffins erst in kleine Mundgerechte Stücke zu zerfleddern, bevor ich sie dann Essen mochte.

Es gab nur eine Ausnahme: frisch gebackene Muffins. Aber wann gab es schon einmal frisch gebackene und noch warme Muffins. Richtig, dann wenn man selbst vorher in der Küche stand und sich die Mühe machte, welche zu backen. Nicht dass es besonders schwierig war, leckere Muffins zu backen. Ich hatte haufenweise Rezepte. Ich backte nur nicht gerne. Zugegeben der eigentliche Grund, dass ich nicht backte, war das aufräumen hinterher. Wenn ich eine Putzfrau hätte, würde es vielleicht anders aussehen, aber die einzige Putzfrau des Hauses war ich. Immerhin hieß es von Seiten meiner Tochter aus auch immer, Mami mach mal. Da waren Kinder doch alle gleich. Als Kind hatte Raven übrigens sehr gerne Aufgeräumt. Das hatte sich mit zehn allerdings wieder gelegt. Der einzige Raum, in dem sie Ordnung hielt war ihr Zimmer. Den Rest konnte ich ja putzen. Als hätte ich nichts Besseres zu tun.

„Willst du den Muffin noch essen oder versuchst du ihn in seine Zutaten zu zersetzen?“ Ich schaute erschrocken auf meinen mit Krümeln überhäuften Teller und lachte verlegen. Ich hatte gar nicht bemerkt, dass ich immernoch meinen Muffin malträtierte.

„Äh, doch. Ich esse das noch. Warum isst du nichts.“

„Ich esse Kuchen oder Törtchen nicht gerne. Die Ausnahme war immer, du hast dir extra die Mühe gemacht. Bei der Hochzeitstorte werde ich auch eine Ausnahme machen.“, erklärte er großzügig und trank seinen Kaffee. Ich würde nie verstehen, wie der Kerl die Plörre pur trinken konnte. Zugegeben ich hatte mich die letzte Woche nur von schwarzem Kaffee ernährt. Zu mehr hatte es meistens nicht gereicht. Aber ich war auch völlig übernünftig und musste wachbleiben. Ihm schien es zu schmecken.

„Was findest du an mir? Wir haben fast nichts gemeinsam?“, fragte ich aus heiterem Himmel. Sasuke verschluckte sich fast a seinem Kaffee.

„Das ist schwer. Du bist eine Frau, die weiß was sie will und vor allem, wie sie es bekommt. Trotzdem kannst du manchmal so herrlich hilflos wirken, nicht dass du dir helfen lassen würdest. Du hast fast zu allem eine Meinung, ob sie jetzt jemanden interessiert oder Peng. Aber ich finde es gut, dass du mir widersprichst. Wenn ich jemanden will, der zu allem ja und amen sagt, dann stell ich mich mit einem Schild in die Einkaufsstraße. Getreu dem Motto: Suche Ehefrau, bin reich!“

Ich brach in schallendes Gelächter aus. Dass alle schauten, war mir völlig egal. Aber ich war eine Frau und Frauen hatten ein sehr bildliches Gedächtnis. Und das Bild Sasuke mit einem Schild mitten in der Einkaufsstraße umringt von sich prügelnden Frauen, war einfach zum schießen.

„Du hast eine blühende Fantasie.“, kicherte auch er.

„Dann rege sie nicht auch an. Du solltest mich langsam kennen.“

„Das stimmt. Nebenbei wir haben Raven.“

„Ja, sie ist ein so nettes Mädchen. Vor allem wenn sie ihre Leckt-mich-alle-am-Arsch-und-krepiert Einstellung hat.“ Manchmal hatte ich das Gefühl meine Tochter hatte nur diese eine Einstellung. Nein halt, seid neusten gab es noch eine andere: Sprich-mich-an-und-ich-kastriere-dich-mit-einem-stumpen-Löffel-Crow. Und ja, ihr war bewusst, dass es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich war, jemanden mit einem Löffel zu entmannen. Ich zweifelte allerdings nicht, dass sie einen Weg finden würde. Insgeheim hatte ich mit Ino eine Wette zu laufen, wann sie anfangen würde auf diesen Typen zu stehen. Ino war richtig zuversichtlich und meinte, noch dieses Jahr. Ich gab den beiden wenigstens bis zu ihrem Geburtstag.

Die Zeit mit Sasuke war in meinen Augen viel zu kurz, aber ich versprach ihm heute

Abend noch kurz vorbei zu schauen. Doch jetzt musste ich mich beeilen, denn sein Bruder wurde immer ungehalten, wenn irgendwer unpünktlich war. Warum er seinen festangestellten Fotografen dann nicht feuerte, war mir ein Rätsel. Kakashi war nie pünktlich. Man könnte fast behaupten der Typ konnte keine Uhr lesen. Wobei, doch, wenn es um Bikinifotos ging, kam der Typ nie zu spät. Aber sonst hatte er es im Allgemeinen nicht so mit Zeit. Das konnte ein recht interessantes Shooting werden.

□□□

Wir waren mittlerweile aus dieser Kirche raus. Warum ich mich immer noch mit Crow abgab, war mir ein Rätsel. Ich hatte mich breitschlagen lassen, ihn zu seinem blöden Fototermin zu begleiten. Naja, er hatte mich eigentlich so lange genervt, dass ich ja gesagt habe, nur damit er die Klappe hielt. Momentan schlichen wir uns auf den Schulparkplatz, um sein Auto zu holen. Es war gemein, dass der Typ schon Autofahren durfte. Gemein und cool. Vielleicht sogar ein bisschen cooler als gemein, er fuhr immerhin einen Sportwagen. Sobald ich einen Führerschein hatte, würde ich ihm das Auto klauen. Ich musste mir nur etwas wegen seinem Vater überlegen, immerhin war der Staatsanwalt.

„Du bist so still.“

„Ich überlege, wie ich dir dein Auto am besten stehle, wenn ich selber fahren darf.“, murmelte ich gedankenverloren.

„Du könntest auch nett fragen. Vielleicht würde ich dir den Wagen leihen.“ Sein Grinsen sorgte dafür, dass ich ihm schlagen wollte. Eigentlich löste jeder Gesichtsausdruck von ihm dieses Gefühl in mir aus. Allerdings hielt mich das nicht ab, in diesen Sportwagen zu steigen. Das teure Leder fühlte sich weich und angenehm kühl an. Abgesehen davon das der Motor schnurrte wie ein Kätzchen. In zwei Jahren wollte ich definitiv auch so ein Auto.

„Was hast du eigentlich gegen mich?“, fragte Crow als wir an einer roten Ampel hielten.

„Ich halte dich für einen überheblichen Spinner.“

„Du kennst mich nicht einmal richtig. In Wahrheit bin ich gar kein so übler Kerl.“

„Noch einen Grund dich nicht zu mögen. Ich kann Lügner nicht ausstehen. Außerdem ist es doch bedauerlich dass dich die Leute nur mögen, wenn du ein arrogantes Arschloch bist.“

„Wer sagt dir, dass sie nur das Arschloch mögen?“, fragte Crow belustigt nach.

„Äh, wenn sie die Wahrheit mögen würden, müsstest du dich nicht wie ein Arschloch benehmen. Wenn dir das zu hoch ist, mach dir nichts daraus. Du bist ja doch nur ein fehlgeleiteter Primat.“, erklärte ich trocken und starrte auf die vorbeiziehenden Häuser und Menschen. Als Crow neben mir anfang leise zu lachen, schaute ich ihn verwundert an.

„Was ist so lustig?“, wollte ich genervt wissen, dass es mich ernsthaft interessierte, brauchte er ja nicht wissen.

„Ich mag einfach deine Art. Weißt du in deiner Nähe ist es schwer meine Rolle weiterzuspielen.“

„Dann lass mich endlich in Ruhe.“, erklärte ich frustriert. Die Logik dieses Individuums neben mir musste ich nicht verstehen, aber sollte es doch jemand schaffen, hatte er dafür einen Nobelpreis verdient.

„Vielleicht können wir irgendwann doch noch Freunde werden.“, murmelte Crow leise und parkte den Wagen.

„Ja klar, das ist so wahrscheinlich wie der Weltfrieden.“, lachte ich und stieg aus. Crow zeigte auf ein Haus. Es sah von außen völlig normal aus. Weiße unauffällige Wand, kleiner Vorgarten mit ungemähtem Rasen. „Keine ordentliche Lokation. Können die sich keine ordentliche Lokation für das Fotoshootig leisten?“

„Kannst du einmal nicht meckern Das Studio ist reiner Luxus.“, schnaufte Crow und schob mich in das Haus. Es sah von innen tatsächlich besser aus, als von außen. Die Möbel waren teuer und hatten einen Vintage Look. Das wirklich erschreckende war, dass meine Mutter dort war. Offensichtlich sollte das Foto für dieses Cover hier geschossen werden.

„Solltest du nicht in der Schule sein junge Dame?“

„Das ist eine lange Geschichte. Ich erzähle sie dir später.“, lächelte ich verlegen. Ich konnte meiner Mutter ansehen, dass sie mir gerne noch ein paar Takte sagen wollte, aber der Fotograf verlangte ihre Aufmerksamkeit. Wenigstens konnte ich die Standpauke noch ein wenig hinauszögern. Aber spätestens heute Abend, würde ich ihr Rede und Antwort stehen müssen.

□□□

Ich wusste, dass ich ziemlich früh bei Itachi war, aber meine Tochter hatte ich hier nicht erwartet. Sie gehörte in die Schule und ich hoffte für sie, dass es eine Gute Erklärung, für das ganze hatte. Zumal ich bisher dachte, dass Raven Crow nicht mochte.

„Ich höre!“, flüsterte ich auffordernd, als Crow sich für sein Shooting umzog.

„Nur das übliche. Die Mädchen werden mich umbringen. Dabei ist alles seine Schuld und dann hat er mich einfach vom Schulhof gezogen. Und da ich eh schon Ärger bekommen sollte, konnte ich auch mit hier her kommen.“

„So schlimm?“

„Mom, mindestens hundert Mädchen, die mich verprügeln wollten und dann gehört haben, wie er mich als seine Freundin bezeichnet hat. Ich bin Morgen so was von Tod.“

„Na schön. Ich werde dieses eine Mal ein Auge zudrücken, aber die nächsten zwei Wochen, machst du den Abwasch.“

„Hätte ich das gewusst, würde ich öfter Mist bauen.“, lachte meine Tochter leise und entlockte mir ein genervtes Schnauben.

□□□

Gelangweilt beobachtete ich wie Crow die Lederjacke von einer Schulter zur anderen warf. Er sollte lässig für ein Parfüm posieren. Zugegeben das Outfit stimmte. Zerrissene Jeans, Muskelshirt und Lederjacke. Trotzdem war ich nicht begeistert. Der Fotograf teilte meine Meinung, da er immer wieder lautstark Anweisungen bellte. Er wirkte so gelangweilt und dabei war das Motto der Kampagne 'mit diesem Parfüm wirst du so Sexy, dass die Mädels auf dich fliegen'. Seufzend erhob ich mich und bat meine Mutter, um ihre Pumps. Ich würde es bereuen, ihm zu helfen, aber ich hatte immer noch das Gespräch mit meiner Mutter im Hinterkopf. Ich sollte mich mehr wie ein Teenie benehmen. Ein wenig mehr wie ein Mädchen und im Gegenzug, würde sie noch einmal über den Sportwagen nachdenken, wenn ich meinen Führersein hatte. Sie würde mir zwar keinen Sportwagen kaufen, aber mit meinem Vater verhandeln, dass ich ab und zu mit seinem fahren durfte. Außerdem würde Crow mich vielleicht in Ruhe lassen, wenn ich ihm jetzt dem Arsch rettete. Genervt zog ich meine Turnschuhe, die

Jacke und die Jeanshose aus. Das Top, das ich trug, hätten Sally und einige andere Mädchen ohne mit der Wimper zu zucken, als Kleid getragen. Ich hingegen fühlte mich irgendwie Nackt und zog das kurze Stück Stoff noch ein Stück weiter nach unten. Ich zog die Schuhe meiner Mutter an. Normalerweise hielt ich nicht viel von Make-up, aber trotzdem trug ich jetzt Eyeliner auf. Sally hatte erwähnt, dass man sich mit genug Schminke, wie ein anderer Mensch fühlen konnte. Ich hoffte, dass sie recht hatte.

Noch einmal atmete ich tief durch, bevor ich wieder ins Studio ging. Meine Tasche gab ich meiner Mutter. Danach wandte ich mich direkt an Crow.

„Du kennst aber schon den Unterschied zwischen unwiderstehlich und arschgelangweilt? Wahrscheinlich sollte ich besser für diese Kampagne Model stehen. Ich bin eh hübscher und habe irgendwie die Figur dafür.“, zog ich Crow auf und stieg über ein Paar Kabel.

„Klar, als wenn du das Zeug zum Model hättest, Sweetie.“, spottete Crow. Ich blieb direkt vor ihm stehen und bohrte ihm meinen Zeigefinger in die Brust.

„Ich bin allemal besser als du.“, fauchte ich. Leise begann er zu lachen, was mich erst richtig auf die Palme brachte.

„Was ist so lustig? Ich würde gern den Grund wissen, warum ich die Schuhe meiner Mutter ruiniere.“

„Vor nicht allzu langer Zeit, war ich noch das untreue Arschloch und jetzt stehst du hier...“ Er ließ den Satz in der Luft stehen, aber sein Blick nahm mir den Wind aus den Segeln. Mir fiel wieder ein, dass ich für meinen Geschmack viel zu wenig für diese Art Unterhaltung mit einem Mann trug. Offensichtlich war ihm das bewusst, da mich näher zu sich heranzog. Alles in mir schrie danach ihm eine zu scheuern, da mir sein Arm auf meiner Taille viel zu deutlich bewusst war. Aber bis jetzt hielt er mich nur fest und ich wollte nicht vor meiner Mutter ausrasten.

„Ich habe Fingernägel, willst du wirklich, dass ich sie benutze?“, fragte ich leise. Ein amüsiertes Funkeln schlich sich in seine Augen, als er sich zu mir herunterbeugte.

„Du solltest mich langsam doch besser kennen, Sweetie. Ich halte nicht viel von Grenzen.“ Ich wollte gerade etwas Schlagfertiges erwidern.

„Bleibt so, dass wird ein spitzen Foto.“, unterbrach uns Kakashi. Den Fotografen hatte ich ganz vergessen. Aber offenbar war das nur mein Problem gewesen und der Uchiha musste die Situation unbedingt ausnutzen. Ich hörte das Klicken der Kamera und schon im nächsten Moment spürte ich Crows Lippen auf meinen. Damit war ich völlig überfordert. Es war ein harmloser Kuss, aber es änderte nichts an der Tatsache, dass es mein erster Kuss war. Gestern hätte ich bei dem Gedanken, dass der erste Mann den ich küssen wurde Crow Uchiha ist, noch lauthals geschrien.

„So, das reicht jetzt aber wieder junger Mann. Auseinander.“, bestand meine Mutter ernst. Ich war ihr einfach nur dankbar.

„Was für ein Foto!“, jubelte Kakashi und langsam begann mein Verstand wieder auf Normalbetrieb zu stellen. Bevor ich mein Knie hob, verdrehte ich die Augen, nur um Crow danach anzufauchen. Mit dem Handrücken wischte ich mir über den Mund und ging danach direkt in die Umkleidekabine, wo meine Sachen lagen.